



*Sehr geehrte Damen und Herren,
anlässlich des bevorstehenden
Europäischen Antibiotiktags
am 18. November 2016 bietet
unser aktueller Newsletter viele
Beiträge rund um das Thema
Antibiotika:*

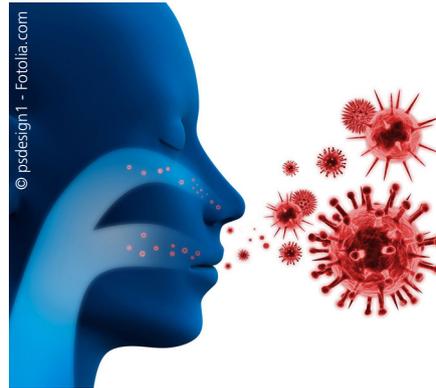
- *Antibiotika-Wissen ist bei der Bevölkerung zu gering*
- *Antibiotika-Einsatz meist nur auf Verdacht*
- *Atemwegsinfekte bei Kindern – wann Antibiotika nötig sind*
- *Gut gerüstet in die Erkältungssaison*
- *Keine Komplikationen durch Antibiotika-Verzicht*

*Viel Spaß beim Lesen wünscht
Ihr Team von
www.pflanzliche-darmarznei.de*

Atemwegs- infekte bei Kindern – wann Antibiotika nötig sind

Akute Atemwegsinfektionen bei Kindern gehören zu den häufigsten Gründen für die Verordnung von Antibiotika. Um einem leichtfertigen Einsatz der Medikamente bei Kindern vorzubeugen, haben Forscher der Universität Bristol jetzt untersucht, welche Krankheitszeichen bei akuten Atemwegsinfekten am ehesten auf einen schweren Verlauf hindeuten und somit eine Antibiotika-Verordnung rechtfertigen. Der Studie zufolge könnte eine Einschätzung des Krankheitsbildes anhand der folgenden Anzeichen erfolgen: kurze Krankheitsdauer von weniger als drei Tagen, hohe Temperatur über 37,8°C, Alter unter 2 Jahren, Atemnot, Keuchen, Asthma und Erbrechen in den letzten >>S.2

Antibiotika-Wissen ist bei der Bevölkerung zu gering



Die sogenannte Eurobarometer-Umfrage im April 2016 hat gezeigt, dass immer noch 45 Prozent der Deutschen glauben, dass Antibiotika gegen Viren wirken, 11 Prozent wissen es nicht. 7 Prozent der Deutschen sind laut Umfrage sogar der Meinung, dass Antibiotika ein wirksames Mittel gegen Grippe und Erkältungen darstellen. Dabei

werden diese Krankheiten durch Viren ausgelöst, Antibiotika können jedoch nur Bakterien bekämpfen. Mit diesen Fehleinschätzungen unterscheiden sich die Deutschen in ihrem Wissensstand nicht wesentlich vom EU-Durchschnitt. Die Ergebnisse des Eurobarometers sollen unter anderem Hinweise liefern, wie die EU die Mitgliedsstaaten beim Kampf gegen Antibiotikaresistenzen unterstützen kann. Beim Treffen der EU-Gesundheitsminister in Luxemburg am 17. Juni forderten diese die Mitgliedsstaaten auf, bis Mitte 2017 einen nationalen Aktionsplan zur Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen einzuführen. Außerdem sollen die Mitgliedsstaaten und die Kommission Impulse für den Einsatz alternativer Behandlungsmethoden geben. ■

Mehr dazu: www.aerzteblatt.de

Antibiotika-Einsatz meist nur auf Verdacht

Eine Studie der BKK Landesverbände Nordwest und Mitte hat aktuell gezeigt, dass Ärzte in 95 Prozent aller Fälle Antibiotika oft nur auf Verdacht verschreiben, ohne durch einen Abstrich geprüft zu haben, ob wirklich eine bakterielle Erkrankung vorliegt. Nur bei 3,6 Prozent der Patienten mit Infektionen wurde vorher ein Antibiogramm erstellt. Als Gründe für den Verzicht wurden der zusätzliche Zeitaufwand für den Test, das späte Testergebnis nach 2 Tagen und die Erwartung der Patienten, dass ein Antibiotikum verordnet wird, genannt. Experten mahnen daher erneut zu einem sorgfältigen und bewussten Einsatz der lebensnotwendigen Medikamente, um



den stetig zunehmenden Antibiotikaresistenzen entgegenzuwirken. ■

Mehr dazu: www.aerzteblatt.de



24 Stunden. Sind ein bis drei dieser Anzeichen gegeben, kann zunächst auf den Einsatz eines Antibiotikums verzichtet werden, so die Empfehlung der Forscher. Sind vier oder mehr Zeichen erfüllt, ist das Risiko für einen späteren Krankenhausaufenthalt aufgrund von Komplikationen deutlich erhöht und damit eine Antibiotikagabe gerechtfertigt.

Mehr dazu: www.aerzteblatt.de

Keine Komplikationen durch Antibiotika-Verzicht

Die Mehrzahl aller Atemwegsinfektionen wird von Viren verursacht, gegen die Antibiotika keine Wirkung zeigen. Trotzdem wurden in England zum Beispiel im Jahr 2005 bei über 50 Prozent solcher Infekte wie Erkältung, Husten, akuter Bronchitis oder akute Mittelohrentzündung Antibiotika verordnet. Eine aktuelle englische Studie mit Daten von mehr als vier Millionen Patienten aus 610 Allgemeinarztpraxen hat jetzt gezeigt, dass ein Rückgang der Antibiotikaverordnungen nicht mit einer relevanten Zunahme von infektiösen

Gut gerüstet in die Erkältungssaison: Heilpflanzen wirken entzündungshemmend und gegen Viren



Aktuelle Laborstudien der Universität Freiburg belegen, dass Wirkstoffe aus Kapuzinerkresse und Meerrettich mehrere Signalwege bei einer Entzündungsreaktion blockieren können und damit über ein ausgeprägtes entzündungshemmendes Potenzial verfügen. Darüber hinaus bekämpfen die in den Pflanzen enthaltenen Senföle nachweislich eine Vielzahl von Bakterien und Viren. Aufgrund dieser vielfältigen Wirkweise ist mit den Pflanzenstoffen eine umfassende Therapie von Atemwegsinfekten möglich, die außerdem gut verträglich ist.

Akute Atemwegsinfekte gehören zu den häufigsten Erkrankungen des Menschen in den Industrienationen. Sie werden meist durch Viren ausgelöst, gegen die chemisch-synthetische Antibiotika wirkungslos sind. Diese Medikamente können nur Bakterien bekämpfen und sollten daher auch nur bei bakteriellen Erkrankungen zum Einsatz kommen. Bei unkomplizierten Atemwegsinfekten ist es sinnvoll, antientzündliche Präparate zu verwenden, die zugleich auch gegen Viren wirksam sind. So werden die Erreger und auch die die Beschwerden verursachende Entzündungsreaktion gleichzeitig bekämpft.



Komplikationen verbunden war. Dagegen bringe der Verzicht aber einige Vorteile mit sich wie ein Rückgang der Nebenwirkungen und der Resistenzentwicklungen, so die Forscher. ■

Auf der Suche nach alternativen Behandlungsansätzen lohnt sich ein Blick in die Natur. Laboruntersuchungen von Prof. Stephan Pleschka, Gießen, zeigen zum Beispiel, dass Senföle aus Kapuzinerkresse und Meerrettich die Vermehrung von Rhinoviren, die für viele Erkältungskrankheiten verantwortlich sind, deutlich hemmen. Die Heilpflanzen wirken außerdem auch entzündungshemmend, wie aktuelle Laborstudien der Universität Freiburg gezeigt haben. Aufgrund der vielversprechenden Ergebnisse der Laboruntersuchungen soll die antivirale und antientzündliche Wirkung der Senföle nun in weiteren klinischen Studien am Menschen überprüft werden. ■